

Acknowledgments

This book is a revised version of the dissertation titled “Dis/ability in the Markan Healing Narratives,” which was accepted by Humboldt-Universität zu Berlin in the winter semester of 2021/22, and successfully defended in the summer semester of 2022. Some passages have been slightly adapted in terms of language and content for this publication. As the following section is written from the heart, it is presented in my native language, German.

Die Arbeit wurde finanziell und ideell vom Evangelischen Studienwerk Villigst gefördert. Großer Dank gebührt den engagierten, ermutigenden und wertschätzenden Menschen um die Villigster Treppe herum, die vor allem die erste Phase der Promotionszeit mit Spiel und Spaß bereichert haben.

Ich danke Prof. Dr. Jens Schröter, der diese Arbeit neugierig und hilfsbereit von den ersten Ideenskizzen an begleitet hat. Er hatte immer eine offene Tür für meine Fragen und Probleme und hat mit sachlicher Kritik und fachkundiger Weitsicht geholfen, Schwerpunkte zu setzen und Kapitel abzurunden. Nicht zuletzt seinem Zuspruch – insbesondere auf den letzten Metern – habe ich es zu verdanken, dass diese Arbeit schlussendlich so zustande kam. Sein Forschungskolloquium bot zudem Raum und Zeit für erste gewagte Thesen, kritische Diskussionen sowie praktische und motivierende Hinweise. Für die Gestaltung dieses Schutzraums und die Offenheit gebührt insbesondere und stellvertretend für die wechselnden Teilnehmer*innen PD Dr. Christine Jacobi und Dr. Konrad Schwarz großer Dank, ebenso wie Prof. Dr. Joseph Verheyden, Prof. Dr. Tobias Nicklas und Prof. Dr. Christine Gerber, welche die Arbeit in größeren Forschungsrunden mit neuen Perspektiven und frischen Ideen weiter brachten.

Ich danke Prof. Dr. Philip van der Eijk und seiner montäglichen Runde an versierten Philolog*innen und Expert*innen für antike Kultur für die kritischen Nachfragen und hilfsbereite Expertise, die mir immer wieder aufs Neue die Vielfältigkeit antiker Texte nahegebracht hat. Seine und ihre Hinweise haben an vielen Stellen für die nötige Präzision und Abgrenzung gesorgt.

Ich danke dem Verlag de Gruyter und den Herausgeber*innen der Reihe BWNT für die Aufnahme meiner Arbeit und Alice Meroz und Dr. Katrin Hudey für die stets hilfsbereite und freundliche Betreuung des Manuskripts.

Ich danke den Menschen, die in den vergangenen Jahren das Leben um die drei Schreibtische mitgestaltet haben, an denen diese Arbeit entstand: Frau Graffmann und Herrn Bomba an der Augustana Hochschule in Neuendettelsau für die „bibliographische Betreuung“ am Anfang und Ende der Arbeitszeit; meinen Freund*innen für immer ausreichend Ablenkung und Anteilnahme auf die unterschiedlichsten Weisen, insbesondere den Pandas, Erdmuth und Lydia für all die

bewegenden Worte; meinen Geschwistern Tine und David und ihren Familien für sprachliche und technische Hilfe, sowie Zusammenhalt und Zuspruch.

Ich danke meinen Schwiegereltern Peter und Ute Raithel für den ruhigen Hor(s)t, den sie ihren Enkelkindern und auch mir in trubeligen Diss-Zeiten bereitet haben.

Ich danke meinen Eltern Marianne und Paul Nogossek für die Freiheit, kritisch zu sein und nichts zu müssen, die immer interessierte Frage nach „der Arbeit“ und die maßgeschneiderte Unterstützung von Kinderbetreuung, über In-Design bis Zur-Verteidigung-Fahren. Meiner Mutter danke ich für das Lesen-Lehren und ihre „Matrizen“, meinem Vater danke ich für das „dumdi-dumdi-dumdi-dum“.

Ich danke meinem Mann Jan Raithel dafür, dass er nicht müde wurde, mit mir Freiräume zu schaffen und diese bestmöglich zu gestalten. Er hat mich auf vielfältige Weise unterstützt – vor allem im abenteuerlichen ersten Trimester im letzten „Trimester“.

Ich danke meinen Kindern, die alles aus allernächster Nähe miterlebt haben, ohne sich dafür entschieden zu haben. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet. Ihr seid das Beste überhaupt. Ihr!

Lena Nogossek-Raithel
Nürnberg, im Juli 2023